Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 48. Regensburg, den 28. Dec. 1834.

I. Biographische Notizen.

Zum Andenken an Albrecht Wilhelm Roth.

Das Leben eines Naturforschers, der weder blosser Sammler ist, noch von der Wissenschaft, die sein Glück ausmacht, einträgliche Aemter, Titel und Ehrenzeichen erwartet, kann desto glücklicher genannt werden, je einfacher es war. Arm an äusseren Begebenheiten, deren Wechsel die Freiheit stiller Forschung beeinträchtiget, besteht es gemeiniglich in einem nie nachlassenden Kampfe mit Hindernissen intellectueller Thätigkeit, welche immer die nämlichen sind, und, falls der Forschende als Schriftsteller unter seinen Zeitgenossen auftrat, in einer fortschreitenden Entwicklung dessen, was von ihm in Bezug hierauf unternommen ward. So war das Leben des Mannes, der über ein halbes Jahrhundert lang seine edelsten Kräfte der Erweiterung der Pflanzenkunde widmete, ohne andern Lohn, als den, welchen ihm seine unbegränzte Liebe dazu darzubieten vermochte. Davon einen kurzen Abriss zu lesen, dürfte desshalb für Manche, die an seinen Bestrebungen

näheren oder entfernteren Antheil genommen haben, von einigem Interesse seyn.

Albrecht Wilhelm Roth ward am 6. Januar 1757 zu Dötlingen im Grossherzogthum Oldenburg gebohren. Sein Vater war dort Prediger, nachdem er früher Inspector des Naturalienkabinets des Hallischen Waisenhauses gewesen war. Den Elementarunterricht genoss Roth im väterlichen Hause, wurde aber in seinem vierzehnten Jahre auf das Gymnasium zu Oldenburg und im Jahre darauf in die Schule des Waisenhauses zu Halle geschickt. Im Jahr 1775 wurde er bei der Academie daselbst als Student der Medicin immatriculirt, und trieb dieses Studium drei Jahre lang, wobei er den Verf. einer schätzbaren Flora Halensis, F. W. von Leysser, als seinen Gönner und Wohlthäter betrachten konnte. Im Frühjahre 1778 bezog er die Academie zu Erlangen, wo er das Glück hatte, mit Schreber bekannt zu werden, der bis zu seinem, im Jahr 1810 zu früh erfolgten Tode, Roth's Herzensfreund und fleissiger Correspondent blieb. In Erlangen erhielt dieser am 17. Sept. 1778 die Doctorwürde der Medicin, nachdem er seine Streitschrift: *de diaeta puerperarum bene instituenda*, öffentlich verheidiget hatte, und kehrte noch im December des nämlichen Jahres zum väterlichen Hause zurück. Roth's Vater musste mit den Naturwissenschaften befreundet seyn, da er eine Sammlung unter Aufsicht gehabt, es ist daher begreiflich, wie diese Liebe auch im Sohn sich

entwickeln konnte. Die Studien desselben zu Halle fielen freilich in eine Zeit, wo für den Unterricht in der Botanik daselbst wenig gesorgt war: desto fleissiger aber forschte Roth den Gewächsen der reichen Gegend nach. Indessen klagte er, dass er unter seinen Commilitonen nur wenige gefunden habe, so diese Neigung mit ihm getheilt hätten (Beitr. zur Bot. II. 135.). Noch als Studen in Halle schrieb er seine: *Anweisung für Anfänger, Pflanzen zum Nutzen und Vergnügen zu sammeln und nach dem Linnéischen Systeme zu bestimmen.* Gotha 1778, wovon im Jahr 1803 eine zweite, vom Verf. ganz umgearbeitete Auflage ans Licht trat. In Erlangen schrieb er eine: *Abhandlung über die Art und Nothwendigkeit Naturgeschichte auf Schulen zu behandeln.* Nürnberg 1779. Nachdem Roth ein Jahr lang im väterlichen Hause verweilt und in seinen Mussestunden die Pflanzen der Gegend, die manches Seltene darbot, fleissig untersucht hatte, liess er sich als ausübender Arzt in dem Flecken Vegesack, 2 Meilen von Bremen, und bis dahin dem Hafen dieser Handelsstadt, nieder. Hier baute er sich in einer angenehm an der Weser gelegenen Gegend eine Wohnung, und schuf durch Anlegung von Baum- und Gartenparthien einen bis dahin öden Fleck Landes in einen reizenden Aufenthalt um. Im Jahr 1781 wurde er von der Hannöverischen Regierung als Landphysicus der Wesergegend des Herzogthums Bremen, welche acht Aemter und sieben Gerichte enthielt, angestellt.

Wiewohl dieses Physicat und seine Praxis einen grossen Theil seiner Zeit in Anspruch nahm, wusste er dennoch Musse für seine Lieblingswissenschaft zu finden. Bei seinen häufigen amtlichen Reisen hatte er Gelegenheit, mit den seltneren Pflanzen der Gegend bekannt zu werden und in seinem Garten bauete er ausländische Gewächse, wovon er die Samen theils von Freunden mitgetheilt erhielt, theils aus den Rosinen auslas, die mit Handelsschiffen aus Spanien gekommen waren. Seine Schriften aus dieser ersten Zeit seiner Wirksamkeit sind: *Verzeichniss derjenigen Pflanzen, welche nach Anzahl und Beschaffenheit ihrer Geschlechtstheile nicht in den gehörigen Klassen und Ordnungen des Linnéischen Systems stehen; nebst einer Einleitung in dieses System.* Altenburg 1781. — *Beiträge zur Botanik 1. 2. Theil.* Bremen 1782, 83. — *Herbarium vivum plant. officinalium; nebst einer Anweisung, Pflanzen zum medicinischen Gebrauche zu sammeln.* 8 Hefte. Hannover 1785. Diese letzte Unternehmung machte Roth auf eigene Kosten. In den genannten Beiträgen findet sich, ausser interessanten Beobachtungen über die Reitzbarkeit der Blätter des Sonnenthaus, über die Nectarien der Storchenschnabelarten u. s. w., mehrere Verzeichnisse seltener Gewächse, die Roth im Herzogthume Oldenburg gesammelt hatte; wobei Beschreibungen der seltneren und sonstige Bemerkungen mitgetheilt werden. Die beabsichtigte Fortsetzung dieser Beiträge unterblieb: statt deren gab

Roth heraus: *Botanische Abhandlungen u. Beobachtungen; mit 12 illum. Kupfertafeln.* Nürnberg 1787. Während seines Aufenthaltes im Oldenburgischen erfreute er sich des Umgangs von G. C. Oeder, dem ersten Herausgeber der Fl. Danica, welcher damals Stiftsamtmann in Oldenburg war. Dieser machte ihm den Vorschlag, eine Flora Deutschlands auszuarbeiten, und gab ihm auch Rathschläge in Bezug auf die Ausführung. Roth unterzog sich, seiner eingeschränkten Verhältnisse ungeachtet, mit Eifer dieser Arbeit, um ein Werk zu Stande zu bringen, welches damals allgemeines Bedürfniss war, und schon im Jahr 1788 erschien der erste Theil desselben unter dem Titel: *Tentamen Florae Germanicae.* Wiewohl als erster Versuch nothwendig unvollkommen, erhielt doch das Unternehmen gleich beim Anfange vielen Beifall (Röm. u. Ust. Magazin f. d. Bot. 4. St. 101.). Und in der That war es keine blosse Compilation, sondern das Material, so weit als möglich, mit Kritik zusammengetragen; auch waren mehrere neue Gattungen und Arten aufgestellt, davon die Mehrzahl seitdem das Bürgerrecht erhalten haben. Es geschah ebenfalls nach dem Vorschlage von Oeder, dass von dem Verzeichnisse selber die Synonymie, die Beschreibungen und Bemerkungen getrennt wurden: diese sollten den Inhalt der folgenden beiden Theile ausmachen. Von diesen erschien der zweite, die 1 bis 23. Klasse des Linnéischen Systems enthaltend, in zwei Abtheilungen in den Jahren 1789 u. 1793.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0387-0

und damit wurden zugleich viele Verbesserungen und Zusätze zum ersten Bande gegeben. In dem von Römer und Usteri herausgegebenen *Magazin für die Botanik*, so wie in den *Annalen der Botanik*, die Usteri allein herausgab, hatte Roth in den Jahren 1788 bis 1796 mancherlei kleine Abhandlungen, dem grössten Theile nach Beschreibungen neuer oder wenig bekannter Pflanzen enthaltend, geliefert: diese Beschreibungen sammelte er und gab sie, mit andern vermehrt, zusammen heraus, unter dem Titel: *Catalecta botanica Fasc. I. c. tab. aen. VIII. Lips. 1797.* Diesem ersten Bande folgte dann bald ein zweiter (Fasc. II. Ibid. 1800. c. tab. aen. IX.). Den bedeutendsten Theil dieses Werks bildet die Aufstellung neuer Gattungen und Arten von Wasseralgen, deren Studium Roth in Gemeinschaft mit seinen Freunden Trentepohl und Mertens eifrig betrieb, in der Art, dass er als Begründer desselben in Deutschland anzusehen ist. Zwei kleine Schriften von ihm aus dieser Zeit hatten ebenfalls die Algenkunde zum Gegenstande, nämlich: *Bemerkungen über das Studium der kryptogamischen Wassergewächse.* Hannover 1797. und: *Bemerkungen über den innern Bau und die Befruchtungsart der Conferven in* Schraders *Journ. f. die Bot. 1800. 2 Bd.* Er ward zu diesem Studium besonders angeregt durch die Nothwendigkeit einer ganz neuen Bearbeitung dieser, bis dahin von den Pflanzenforschern Deutschlands vernachlässigten, Gewächsfamilie für den 3. Band

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0388-5

seines Tentamen, wovon die erste Abtheilung, die Farnkräuter, Moose und Wasseralgen enthaltend, im Jahr 1800. erschien. Die Farnkräuter waren hier nach I. E. Smith, die Moose nach Hedwig und Schreber aufgestellt, doch nicht ohne Aenderungen, die sich auf eigene Untersuchuungen des Verf. gründeten. Die Wasseralgen aber konnte er hier, begünstigt durch die an solchen reiche Gegend seines Wohnorts, in einer bis dahin ungekannten Mannigfaltigkeit aufzählen. Auch gaben sie und besonders ihre Vermehrungsart ihm den grössten Theil des Stoffs zu den *neuen Beiträgen zur Botanik*, wovon nur ein einziger Band im Jahr 1802 erschien. Durch Roth's erfolgreiche Untersuchungen wurden auch andere Zeitgenossen für das Algenstudium erwärmt und dadurch dem Bekannten so manches Neue hinzugefügt, dass Roth im 3. Bande seiner *Catalecta Botanica*, der im Jahr 1806 ans Licht trat, eine grosse Menge neuer Algen-Formen unter die bis dahin gekannten einschalten konnte. Aber auch von den andern Gewächsfamilien wandte er seine Forschbegierde nicht ab. Eine neue Gattung, *Kochia*, ward von ihm aufgestellt (Schrad. Journ. f. d. Bot. 1801. 2. Bd.) und in seinen neuen Beiträgen so wie in den: *Botanischen Bemerkungen und Berichtigungen.* Leipz. 1807. finden sich eine Menge werthvoller Beobachtungen über Phanerogamen, so wie über die Befruchtungsart der Laubmoose, worin Roth nicht gleicher Ansicht mit Hedwig war. Im Jahr 1803

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0389-4

hatte die botanische Gesellschaft zu Regensburg eine Preisfrage gestellt: *Ueber Erkenntniss der Varietäten im Pflanzenreiche.* Unter den eingegangenen Beantwortungen wurde der von Roth der Preis zuerkannt, diese aber, der indessen eingetretenen Zeitumstände wegen, erst im Jahr 1811 dem Drucke übergeben unter dem Titel: *Was sind Varietäten im Pflanzenreiche, und wie sind sie bestimmt zu erkennen? Nebst beigefügtem Verzeichnisse der vornehmsten in Deutschland vorkommenden Varietäten.* Regensburg. — Im Jahr 1814 ward Roth ein unverhofftes Glück zu Theil. Ein Deutscher, Benj. Heyne, hatte die englischen Besitzungen in Ostindien im Auftrage und auf Kosten der ostindischen Compagnie der Pflanzen wegen bereiset, und, nachdem er im Jahr 1813 nach Europa zurückgekehrt war, Duplicate der von ihm entdeckten Gewächse mit sich nach Deutschland genommen, um sie Willdenow zu übergeben. Da er aber dessen schon im Jahr 1810 erfolgten Tod erfuhr, gab er diese Sammlung in Roth's Hände, mit der ausdrücklichen Bestimmung, dass die Pflanzenkunde daraus möglichsten Nutzen ziehen möge. Roth kam dadurch in den Besitz von mehr als 1500 der seltensten Gewächse, von denen er die neuen beschrieb, was ihm den bei weitem grössten Theil des Stoffes gab für seine: *Nova genera et novae species plantarum praesertim Indiae orientalis.* Halberstadt 1821. Im Jahr 1827 erschien der erste Theil einer gänzlich umgearbeite-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0390-8

ten zweiten Ausgabe seines Tentamen Florae Germanicae unter dem Titel: *Enumeratio plantarum phaenogamarum, in Germania sponte nascentium.* Lipsiae, in 2 Sectionen, welche die dreizehn ersten Linnéischen Klassen umfassten. Nach dem, was in einem Zeitraume von 36 Jahren seit Erscheinen der ersten Ausgabe für die deutsche Flora geschehen war, konnte nur ein ganz neues Werk dem Bedürfnisse abhelfen. Roth unterzog sich diesem schwierigen Geschäfte, seines vorgerückten Alters ungeachtet, mit einiger Abänderung des früheren Plans, und, wenn die Ausführung den Anfoderungen nicht ganz entsprach, so darf nicht vergessen werden, dass es die Arbeit eines vielbeschäftigten Arztes war, der, in isolirter Lage auf dem Lande, sie allein aus Liebe zur Wissenschaft, in welcher er mit seinen Zeitgenossen nicht mehr gleichen Schritt halten konnte, unternommen hatte. Der zweite Theil, welcher das Werk beschliessen sollte und wovon das Manuscript völlig fertig war, kam nicht heraus wegen Fallissements der Verlagshandlung. Der Verfasser änderte daher seinen Plan, kürzte die Beschreibungen und die Synonymie sehr ab und gab nun das Ganze mit Verbesserungen und Ergänzungen heraus unter dem Titel: *Manuale botanicum s. Prodromus enumerationis plantarum in Germania sponte nascentium Fasc. I — III.* Lips. 1830. Mit dieser Schrift beschloss Roth seine schriftstellerischen Arbeiten. Im Jahr 1828 den 17. Sept. wurde das funfzig-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0391-4

jährige Jubiläum seiner Doctorpromotion im Kreise seiner zahlreichen Verehrer und Freunde gefeiert und ausser mehreren Ehrenbezeugungen, die an diesem Tage ihm zu Theile wurden, erhielt er von der K. Hannöverischen Regierung den Titel als Medicinalrath. Seinem Berufe als practischer Arzt blieb er unermüdet getreu, und er starb am 16. Oct. 1834. im 77. Lebensjahre, nachdem er noch 14 Tage vor seinem Tode Kranke, die eine halbe Stunde entfernt von seinem Wohnorte an der Cholera niederlagen, zu Fusse besucht hatte. Er hinterlässt eine bedeutende Bibliothek und ein ausgezeichnetes, wohlgeordnetes und wohlerhaltenes Herbarium, wovon zu wünschen ist, dass es in Deutschland durch Ankauf bleiben möge, da es an deutschen Pflanzen vorzüglich reich ist und zu den zahlreichen Werken des verstorbenen Besitzers die Belege enthält.

Roth besass ein scharfes glückliches Auge, welches in den Gegenständen mehr die Verschiedenheit, als das Uebereinstimmende auffasste; seine Lebhaftigkeit aber riss das Urtheil zuweilen mit sich fort und verhinderte ihn, seinen Arbeiten diejenige Reife und Vollendung zu geben, welchen andere bei unendlich mehr Hülfmitteln die ihrigen näher zu bringen vermochten. Er war ein thätiger und glücklicher Arzt. Nicht nur war er lange der einzige in einem volkreichen weitläufigen Flecken, sondern seine Praxis erstreckte sich auch ins benachbarte Oldenburgische, und sie war desto mühvoller, als Roth dabei den breiten Weserstrom

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0392-0

zu allen Jahrszeiten in einem offenen Boote hin- und zurückpassiren musste und dann seine Besuche meistens zu Fusse zurück legte. Aus den Jahren 1780 — 87 finden sich mancherlei medicinische Beobachtungen von ihm im Hannöverschen Magazin und in Reichards medicinischem Wochenblatte. In seinem Leben und Wirken einfach war Roth ein abgesagter Feind von aller Windbeutelei, allem Wortgepränge, allem gelehrten Radicalismus, und sie waren oft Gegenstand seines Witzes und seiner Laune im Kreise von Bekannten. Dabei war er ein angenehmer, heiterer Gesellschafter; sein lehrreiches Gespräch war immer frei und offen und andere Zurückhaltung dabei, als die, welche die Sitte gebot, war ihm fremd. Er war ein vortrefflicher Hausvater und ein treuer unveränderlicher Freund. Wem er seine Achtung und Liebe zugewandt hatte, der konnte mit Sicherheit auf ihn bauen, und die, welche dieses Glück hatten und ihn überlebt haben, werden seiner nie vergessen.

II. Correspondenz.

Hr. Pfarrer Köberlin in Dickenreishausen bei Memmingen hat in jener Gegend eine höchst interessante Entdeckung für die deutsche Flora gemacht: er fand daselbst in grosser Menge einen bisher nur in Amerika beobachteten *Juncus*, den *Juncus tenuis Roth* Er schickte mir eine Anzahl von Exemplaren zu, von welchen ich eins

zu allen Jahrszeiten in einem offenen Boote hin- und zurückpassiren musste und dann seine Besuche meistens zu Fusse zurück legte. Aus den Jahren 1780 — 87 finden sich mancherlei medicinische Beobachtungen von ihm im Hannöverschen Magazin und in Reichards medicinischem Wochenblatte. In seinem Leben und Wirken einfach war Roth ein abgesagter Feind von aller Windbeutelei, allem Wortgepränge, allem gelehrten Radicalismus, und sie waren oft Gegenstand seines Witzes und seiner Laune im Kreise von Bekannten. Dabei war er ein angenehmer, heiterer Gesellschafter; sein lehrreiches Gespräch war immer frei und offen und andere Zurückhaltung dabei, als die, welche die Sitte gebot, war ihm fremd. Er war ein vortrefflicher Hausvater und ein treuer unveränderlicher Freund. Wem er seine Achtung und Liebe zugewandt hatte, der konnte mit Sicherheit auf ihn bauen, und die, welche dieses Glück hatten und ihn überlebt haben, werden seiner nie vergessen.

II. Correspondenz.

Hr. Pfarrer Köberlin in Dickenreishausen bei Memmingen hat in jener Gegend eine höchst interessante Entdeckung für die deutsche Flora gemacht: er fand daselbst in grosser Menge einen bisher nur in Amerika beobachteten *Juncus*, den *Juncus tenuis Roth* Er schickte mir eine Anzahl von Exemplaren zu, von welchen ich eins

zu übersenden das Vergnügen habe. Hr. Pfarrer Köberlin schrieb mir über diese Entdeckung folgendes: „Anfangs August dieses Jahres wollte ich den *Juncus compressus Jacq.*, der hier allenthalben wächst, in einigen schönen Exemplaren einlegen, fand aber zu meiner Verwunderung neben ihm und viel häufiger einen andern sehr ausgezeichneten *Juncus*, der in Ihrer Deutschlands Flora nicht beschrieben ist. Nach den geringen Hülfsmitteln, welche mir zu Gebote stehen, vermuthete ich, dass es wohl gar *Juncus tenuis Roth* seyn könne. Weil ich aber meiner Sache nicht gewiss war, sendete ich ihn an meinen Freund, den Hrn. Prof. Zuccarini in München, der mir nun schreibt, es sey wirklich *J. tenuis* und ganz identisch mit Originalexemplaren aus Nordamerika. Hier wächst er in ungeheurer Menge an allen Feldwegen und Kommunikations-Strassen, die er zu beiden Seiten wohl halbe Stunden weit bekleidet, so weit die Unterlage lettiger Grund ist. Auch auf Feldrainen und Waldgehauen ist er in unserer Gegend häufig, und ich zweifle nicht, dass er auch anderwärts weiter verbreitet ist und bisher für *Juncus compressus* gehalten wurde.“

Ich besitze nur kultivirte Exemplare des *Juncus tenuis*, mit dem aber die von Hrn. Köberlin überschickten ganz genau übereinstimmen.

Erlangen. Koch.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0394-2

III. *Eingegangene Beiträge für die Königl. botan. Gesellschaft.*

Bei der Königl. botanischen Gesellschaft dahier sind seit der letzten Anzeige in diesen Blättern (1834. Bd. I. p. 233.) folgende interessante Beiträge für deren Bibliothek Herbarium und Garten eingegangen:

A. Für die Bibliothek.

1.) Nova acta physico-medica Academiae Caes. Leopoldino-Carolinae naturae curiosorum. Vol. XVI. Pars 2. Vratislaviae 1833.

2.) Fingerhuth, Monographia generis Capsici. Düsseldorpii, 1832.

3.) F. Göbel's pharmaceutische Waarenkunde, mit illuminirten Kupfern. Bearbeitet und herausgegeben von Dr. Gustav Kunze. 7. u. 8. Heft. Eisenach 1833 und 1834. — Der mit diesem Sten Hefte geschlossene zweite Band dieses trefflichen Werkes ist von dem Hrn. Verf. unserer Gesellschaft gütigst zugeeignet, wofür sie demselben ihren Dank hiemit öffentlich ausspricht.

4.) F. A. G. Miquel, Commentatio de organorum in vegetabilibus ortu et metamorphosi. Lugd. Batav. 1833.

5.) Ejusdem responsio ad quaestionem botanicam: describatur germinatio plantarum, praemissa brevi disputatione de partibus fructus etc. Groningae. 1832.

6.) Th. Fr. Lud. Nees ab Esenbeck, Genera plantarnm florae germanicae, iconibus et descriptionibus illustrata. Bonn. 1834. Fasc. III. IV.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0395-8

7.) Naturgeschichte der drei Reiche etc. Stuttgart. 1834. 13. 14. 15. 16 und 17. Lieferung.

8.) Eenige Waarnemingen omtrent den Culilawan-Boom van Rumphius, door C. L. Blume te Leiden.

8.) Kosteletzky, allgemeine medicinisch-pharmaceutische Flora. 3. Bd. Prag. 1834.

10.) Neesia, genus glantarum javanicum, repertum, descriptum et figura illustratum a C. L. Blume.

11.) Cinquième notice sur les plantes rares cultivées dans le jardin de Genève, par M. De-Candolle.

12.) Séance publique de la faculté de Médecine de Strassbourg du 26. Decembre 1833. Strassbourg. 1834.

13.) Hübener, Hepaticologia germanica oder Beschreibung der deutschen Lebermoose. Mannheim 1834.

14.) Desselben Einleitung in das Studium der Pflanzenkunde, für Gymnasien und zum Selbststudium. Mannheim 1834.

15.) Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preussischen Staaten. 20. Lieferung. Berlin 1834. (nebst dem jüngsten Verzeichnisse der Mitglieder des Vereins.)

16.) Opiz Fortsetzung der Beiträge zur Naturgeschichte Nr. 40 und 41. und von dessen Nomenclator botanicus Bogen 4 und 5.

17.) Hagenbach Tentamen Florae basiliensis Vol. 1 et 2. Basileae 1821 et 1834.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0396-3

18.) F. Tr. Kützing, Synopsis Diatomearum oder Versuch einer systematischen Zusammenstellung der Diatomeen. Halle 1834.

19.) J. Fritzsche, de plantarum polline. Berolini 1833.

20.) R. G. Michel, Tentamen botanico-medicum de Artemisiis usitatis. Pragae, 1834.

21.) A. P. de Candolle Genres nouvaux appartenant à la famille des Composées. Paris 1833.

22.) Ejusd., Notice historique sur la vie et les travaux de M. Desfontaines. 1834.

23.) Ejusd., Note sur la division du règne végétal en quatre grandes Classes. 1833.

24.) L. Nardo su alcuni usi ed applicazioni economiche del Pinus maritima. Venezia. 1834.

25.) J. P. Harl, Nekrolog weiland S. Exc. des Hrn. Grafen F. G. de Bray. Erlangen 1834.

26.) Fresenius, Beiträge zur Flora von Aegypten und Arabien.

27.) J. G. Ch. Lehmann, novarum et minus cognitarum stirpium pugillus sextus etc. Hamburgi 1834.

28. J. J. Bernhardi, über den Begriff der Pflanzenart und seine Anwendung. Erfurt, 1834.

29. C. B. Presl, Symbolae botanicae. Fasc. V. VI. VII. Pragae, 1832. 1833.

30.) J. Balsamo et J. de Notaris, prodromus Bryologiae Mediolanensis. Mediolani 1834.

31.) Konigl. Vetenskaps Academiéns Handlingar för Ar 1834. Stockholm 1834.

32.) Arsberättelser am Vetenskapernas Framsteg. Stockholm 1834.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0397-9

33.) G. Schübler und G. v. Martens, Flora von Würtemberg. Tübingen 1834.

34.) Kirschleger, Statistique de la Flore d'Alsace et des Vosges, 1 et 2. Livraison. Mühlhausen 1831.

35.) Jahresbericht d. K. Schwed. Ak. d. Wiss., über die Fortschritte der Botanik im J. 1831, von Wickström, übersetzt von Beilschmied. Bresl. 1834.

36.) Bergaussichten des schlesischen und Glätzergebirges, von Prudlo. Bresl. 1834.

37.) Die natürlichen Pflanzenfamilien etc. von Wilbrand. Giessen 1834.

B. Für das Herbarium.

1.) Kützing, Algarum aquae dulcis Germanicarum decas VII — X. Hal. saxon. 1833. 1834.

2.) J. F. Klotzsch, Herbarium vivum mycologicum. Fasc. I. et II. Berolini 1832.

C. Der botanische Garten

erhielt Zuwachs durch Sendungen und Geschenke von den Hrn. Gartendirector Lenne in Potsdam, Hofgärtner Lang in Nymphenburg, Hofgärtner Seitz in München, Fürst in Frauendorf und aus dem Gräflich. von Brayischen Garten in Irlbach.

Indem wir diese werthvollen Geschenke hiemit zur dankbaren Anzeige bringen, verbinden wir damit die Versicherung, dass nähere Berichte über den Inhalt der eingesandten Schriften für die Literaturberichte des künftigen Jahres schon bereit liegen und demnächst in denselben mitgetheilt werden sollen.

(Hiezu Litber. Nro. 15.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0398-5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1834

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Zum Andenken an Albrecht Wilhelm Roth 753-768